

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 47 (1972)
Heft: 12

Artikel: Wohnbau-Spiegel : nachlassender Überdruck?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-104163>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

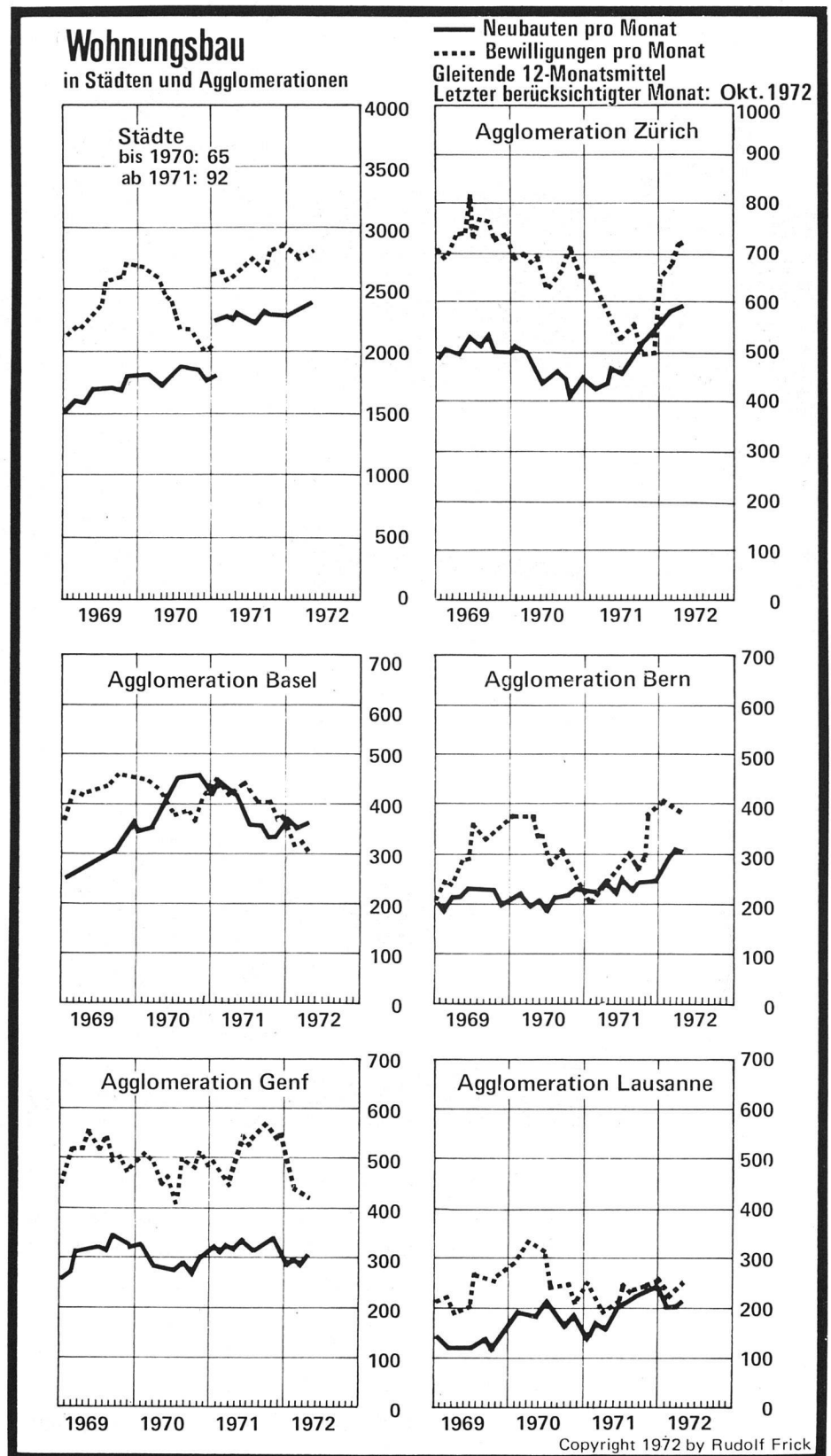
Wohnbau-Spiegel: Nachlassender Überdruck?

Wie sehen die mittelfristigen Trends im schweizerischen Wohnungsbau aus? Verflacht sich die jüngste Wohnbauwelle bereits wieder? Zwar steigt die Zahl der neugebauten Wohnungen in den 92 Städten (vor 1971 in 65 Städten) weiterhin an. Aber die Zahl der Baubewilligungen scheint an einem oberen Punkt angelangt zu sein. Die Differenz zwischen baubewilligten und neugebauten Wohnungen, als Indikator des Nachfrage-drucks und der künftigen Wohnbauproduktion, hat deshalb in den letzten Monaten kaum mehr zugenommen. Dies zeigt die Teilgraphik oben links, in der die monatlichen Ziffern mittels eines gleitenden Durchschnittes geglättet worden sind, um die zugrundeliegende Tendenz hervortreten zu lassen. Aus statistischen Gründen gehen die Kurven nur bis zum März 1972, obwohl die Werte bis zum September 1972 in die Berechnungen einbezogen wurden. Das gleiche gilt für die Wohnbaukurven in den 5 Agglomerationen der Schweiz. fr.

Eduard Lanz†

Eduard Lanz, einer der Gründer des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen und langjähriges Mitglied des Zentralvorstandes, weilt nicht mehr unter uns. In seinem 86. Lebensjahr wurde er aus einem arbeitsreichen Leben abgerufen. Mit ihm verlieren wir eine markante, für die Probleme der Zeit stets aufgeschlossene, eigenwillige und vielseitig interessierte Persönlichkeit. Der Weg zu seinem Beruf, der seinem Wesen und seinen Fähigkeiten entsprach, verlief geradlinig in der Richtung auf das Ziel hin, zu dem er berufen war, zum Architekten. Als solcher hielt er sich streng, unbestechlich und kompromisslos an Prinzipien und Richtlinien, als Mann des festen Massstabs und der klar gezogenen inneren Richtschnur.

Nachdem er die Schulzeit mit der Maturität an einem Humanistischen Gymnasium abgeschlossen hatte, wandte er sich der Architektur zu und erwarb 1910 an der ETH in Zürich auch dieses Diplom. Durch Auslandsaufenthalte erwei-



terte er noch seine Fachkenntnisse, so in Berlin in der akademischen technischen Hochschule. 1934 eröffnete er sein Architekturbüro in Biel. Zahlreiche Bauten, so beispielsweise das Volkshaus, das Wyttenbachhaus, verschiedene Bauge-nossenschaften und manche andere Neubauten geben Zeugnis seiner uner-müdlichen Tätigkeit.

Trotz seiner ausgefüllten fachlichen Berufsarbeit betrachtete er es als eine selbstverständliche Bürgerpflicht, sich

auch der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Im Heimat- und Umwelt-schutz, bei den Arbeiten der Helvetas, im Zentralvorstand des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen und vielen weiteren Institutionen war er anzu-treffen. Er ging nicht in den Kleinigkei-ten des Tages auf, sondern sein Blick richtete sich stets auf das Wegstück, das erschlossen werden musste, auf voraus-schauendes Planen, und darin hatte er ein sicheres und weitblickendes Urteil.